



**Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und
Forschung**

Center of Excellence Women and Science

CEWS - Newsletter Nr.29/ 2004 - 22. Oktober 2004

Universität Bonn

Poppelsdorfer Allee 15

53115 Bonn

Fon: + 49 (0) 2 28 - 73 48 35

Fax: + 49 (0) 2 28 - 73 48 40

www.cews.org

cews-info@cews.uni-bonn.de

Das Kompetenzzentrum wird gefördert vom
Bundesministerium für Bildung und
Forschung.

Einladung zur Fachtagung: Anstoß zum Aufstieg Berufungstrainings auf dem Prüfstand

Zeit und Ort: 3. November 2004, 9.30 bis 17.30 Uhr im Wissenschaftszentrum Bonn,
Ahrstr.45, 53175 Bonn-Bad Godesberg

Das Bundesprogramm Anstoß zum Aufstieg – Karrierestrategien für Frauen in der
Wissenschaft wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und vom
Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS durchgeführt und evaluiert.

Darüber hinaus sponserte die Firma L'ORÉAL Deutschland das Programm im Rahmen einer
Public-Private-Partnership und auch die Teilnehmerinnen selbst trugen mit ihrer
Eigenbeteiligung zur finanziellen Basis dieses erfolgreichen Konzeptes bei. In den Jahren
2001bis 2003 haben insgesamt mehr als 700 hochqualifizierte Wissenschaftlerinnen an den
dreitägigen bundesweit angebotenen Präsenzseminaren teilgenommen, auch die
anschließenden Coachings wurden von der Mehrzahl der Wissenschaftlerinnen in Anspruch
genommen.

2004 ist das Jahr der Evaluation des Programms und der Bemühungen, das Angebot nach
Beendigung der Pilotförderung durch den Bund unter Gewährleistung der gesetzten
Qualitätsstandards an den Hochschulen der Länder zu implementieren und weitere
Verstetigungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Diese Tagung dient der strukturierten Erörterung der Evaluationsergebnisse und der aktuellen
Weiterentwicklungen auf dem Markt der Berufungstrainings zwischen Teilnehmerinnen,
Trainerinnen, Evaluatorinnen und dem Fachpublikum. Das Programm Anstoß zum Aufstieg
wird mit einer Publikation der Evaluationsergebnisse abgeschlossen werden.

Anmeldeformular und Programm:

<http://www.cews.org/cews/news.php?aid=212>

▶▶ [1. Wissenschaftspolitik](#)

- 1.1 Eckpunkte für Juniorprofessur und Zeitvertragsrecht vorgelegt**
- 1.2 Vorschläge zur Gestaltung einer zukunfts- und arbeitsfähigen Juniorprofessur**
- 1.3 Allianz der Wissenschaftsorganisationen will an Befristungsregeln festhalten**
- 1.4 HRK: Hochschulen brauchen vernünftige Regelung befristeter Arbeitsverhältnisse**
- 1.5 Bundesbericht Forschung 2004**

▶▶ [2. Gleichstellungspolitik](#)

- 2.1 Qualitätsstandards für Instrumente des Gender Mainstreaming**

▶▶ [3. Hochschulen](#)

3.1 Föderalismusdebatte

- 3.1.1 Vorschläge zur Gestaltung der bundesstaatlichen Ordnung im Hochschulbereich**
- 3.1.2 Kritik an der Blockade des Programms für Spitzenuniversitäten**
- 3.1.3 Hochschulen in Sorge um internationale Wettbewerbsfähigkeit**
- 3.1.4 Verantwortung von Bund und Ländern für den Hochschulbau**
- 3.1.5 Diskussion mit dem hessischen Ministerpräsident Koch**
- 3.1.6 Hochschulen erwarten Zuwachs an Entscheidungsautonomie bei der KMK-Reform**
- 3.1.7 BuKoF zur Föderalismusdebatte**
- 3.2 Hochschulen treiben Reform der Hochschulzulassung voran**
- 3.3 Landesrektorenkonferenz Baden-Württemberg kritisiert Hochschulreform**
- 3.4 Zahl der HochschulabsolventInnen steigt**
- 3.6 Der Bachelor als Sprungbrett?**
- 3.7 Jahrestagung der BuKoF**
- 3.8 Studieren mit Kind an der Universität Kassel**

▶▶ [4. Europa und Internationales](#)

- 4.1 Central European Centre for Women and Youth in Science**
- 4.2 Anhörungen der Europäischen Kommission im Europaparlament**
- 4.3 Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) neu gegründet**

▶▶ [5. Frauen- und Genderforschung](#)

- 5.1 Zehn Jahre Marie-Jahoda-Gastprofessur**

▶▶ [6. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine](#)

- 6.1 Communicator-Preis 2005**
- 6.2 Margherita-von-Brentano-Preis 2004**
- 6.3 EURYI Award**
- 6.4 Wissenschaftspreis des Deutschen Ärztinnenbundes 2005**
- 6.5 Max-Planck-Gesellschaft gründet 25 neue Selbstständige Nachwuchsgruppen**
- 6.6 Gemeinsames Stipendienprogramm von DAAD und Helmholtz-Gemeinschaft**
- 6.7 Marie-Curie-Ausschreibungen für mobile ForscherInnen**

▶▶ [7. Ehrungen](#)

- 7.1 Prof. Dr. Christiane Nüsslein-Volhard ist neue Präsidentin der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte**
- 7.2 Mestemacher Preis "Managerin des Jahres" für Prof. Dr. Helga Rübsamen-Waigmann**
- 7.3 Bundesfamilienministerium vergibt Nachwuchspreis für Familienforschung 2004**

▶▶ [8. Seminare, Tagungen, Weiterbildung](#)

- 8.1 Kontaktstudium Frauen in Führungspositionen (FIF)**
- 8.2 International Legal Studies Master of Laws (LL.M.) degree with a specialization on Gender and the Law**

▶▶ [9. Termine](#)

▶▶ [10. Neuerscheinungen](#)

▶▶ [11. Impressum](#)

INHALT

▲ 1. Wissenschaftspolitik

1.1 Eckpunkte für Juniorprofessur und Zeitvertragsrecht vorgelegt

Initiative der Wissenschaftsminister der sozialdemokratisch geführten Länder und des Bundes

Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn und der Senator für Bildung und Wissenschaft der Freien Hansestadt Bremen, Willi Lemke, stellten am 23. September 2004 in Berlin Eckpunkte zur Sicherung der Juniorprofessur und zeitlich befristeter Verträge vor. Ministerin und Senator betonten die Notwendigkeit bundeseinheitlicher Grundsätze für das Dienstrecht an den Hochschulen: "Deutschland braucht als einer der führenden Standorte für die Forschung in der Welt verlässliche Arbeitsbedingungen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, um deren Mobilität zu gewährleisten." Die vorgelegten Eckpunkte seien ausdrücklich ein Angebot an die CDU-geführten Länder, um schnell wieder Rechtssicherheit zu erreichen.

Weitere Informationen:

<http://www.bmbf.de/press/1261.php>

1.2 Vorschläge zur Gestaltung einer zukunfts- und arbeitsfähigen Juniorprofessur

Juniorprofessoren veröffentlichen als Ergebnis eines Workshops in Clausthal-Zellerfeld ein Papier mit Vorschlägen zur Gestaltung einer zukunfts- und arbeitsfähigen Juniorprofessur.

Als wesentliche Punkte wurden Argumente für die Einrichtung von Juniorprofessuren, die Ausgestaltung der Juniorprofessur und die berufliche Perspektive für Juniorprofessoren diskutiert. An der Diskussion teilgenommen haben neben dem Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) auch Mittelbauvertreter.

Die Juniorprofessur kann auch weiterhin als bester Ansatz gelten, um auf die national wie international veränderten Bedingungen im Wissenschafts- und Hochschulbereich zu reagieren. Mit ihr ist u.a. die Senkung des Berufungsalters, die Erhöhung der Selbstständigkeit junger WissenschaftlerInnen, eine verbesserte Planbarkeit wissenschaftlicher Karriereverläufe und eine verbesserte Berücksichtigung von ausländischen WissenschaftlerInnen erreichbar. Zentral ist dafür, dass auf die Juniorprofessur im Bewährungsfalle regelmäßig eine Entfristung ("Tenure") folgen soll. Zudem ist eine klare Zuordnung zur Statusgruppe der HochschullehrerInnen mit den entsprechenden Rechten und Pflichten von hoher Bedeutung.

Nach dem Verfassungsgerichtsurteil zur 5. Novelle des HRG soll das Papier der Juniorprofessoren dazu beitragen, aus einem viel versprechenden Ansatz ein Erfolgsmodell zu machen. Dem Papier sind Eckpunkte der Clausthaler Richtlinien zur Zwischenevaluation von Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren angehängt.

Das Dokument steht zum Download unter

<http://www.che.de/news.php?id=245>

1.3 Allianz der Wissenschaftsorganisationen will an Befristungsregeln festhalten

Im Zuge der Überprüfung von Regelungen zur Juniorprofessur hat das Bundesverfassungsgericht die Novellierung des Hochschulrahmengesetzes für nichtig erklärt und damit auch die darin enthaltenen Befristungsregelungen außer Kraft gesetzt. Dies stürze Zigtausende von NachwuchswissenschaftlerInnen in eine ungewisse Zukunft, heißt es einer aktuell erschienenen Pressemitteilung der Max-Planck-Gesellschaft.

Um die Perspektiven für die NachwuchswissenschaftlerInnen zu sichern, fordern die VertreterInnen der Wissenschaft schnellstmöglich Rechtssicherheit.

Weitere Informationen:

<http://www.mpg.de/bilderBerichteDokumente/dokumentation/pressemitteilungen/2004/pressemitteilung20040929/>

1.4 HRK: Hochschulen brauchen vernünftige Regelung befristeter Arbeitsverhältnisse

Die Verunsicherung aller Beteiligten nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur 5. Novelle des HRG muss so schnell wie möglich aufgehoben werden. Dies forderte der Senat der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) am 5. September in Frankfurt am Main. "Auch nachdem durch das Urteil die - an sich sinnvolle - Befristung von Arbeitsverträgen nach der "12-Jahres-Regelung" für nichtig erklärt wurde, brauchen die Hochschulen stets eine ausreichende Zahl befristet zu vergebender Stellen für die kontinuierliche Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses", erläuterte HRK-Präsident Professor Dr. Peter Gaehtgens unmittelbar im Anschluss an das Zusammentreffen der Hochschulspitzen. Das Bundesverfassungsgericht hatte am 27. Juli die gesamte 5. Novelle

des Hochschulrahmengesetzes (HRG) für nichtig erklärt.

Der HRK-Senat betonte, die Wissenschaft benötige verlässliche wissenschaftsadäquate Befristungsregeln. Auch wenn man mittlerweile davon ausgehen könne, dass die nach der HRG-Novelle abgeschlossenen befristeten Arbeitsverhältnisse trotz Wegfalls dieser Regelung letztendlich zum im Vertrag genannten Zeitpunkt beendet werden, so führe der Urteilsspruch doch zu zum Teil massiven Spannungen zwischen den Beteiligten, die die wissenschaftliche Arbeit und die Personalentwicklung in den Hochschulen behindern könnten.

Der Senat forderte deshalb Bund und Länder auf, das vom Verfassungsgericht ausgehebelte Befristungsrecht durch ein neues, verfassungskonformes Gesetz mit rückwirkender Wirkung wieder aufleben zu lassen. Diese solle zusätzlich regeln, dass für Drittmittelbeschäftigte eine Beschäftigung über die "12-Jahres-Regelung" und über die Vorschriften des Teilzeit- und Befristungsgesetzes hinaus möglich ist, solange ihre Finanzierung gesichert ist. Außerdem, so erläuterte HRK-Präsident Gaetgens, sei für die inzwischen nach altem Befristungsrecht abgeschlossenen Verträge eine Übergangsregelung erforderlich.

Weitere Informationen:

http://idw-online.de/public/zeige_pm.html?pmid=86737

1.5 Bundesbericht Forschung 2004

Der alle vier Jahre erscheinende Bericht "Bundesbericht Forschung" ist neu erschienen.

Der Bericht ist die umfassendste Darstellung der Forschungslandschaft in Deutschland. Wie alle Berichte der Bundesregierung berücksichtigt der "Bundesbericht Forschung" den Gender Mainstreaming Ansatz. In der forschungspolitischen Präambel wurde zudem ausdrücklich das Ziel der Bundesregierung, Frauen in der Forschung zu fördern, aufgenommen und es werden hierzu Schwerpunktaktivitäten genannt. In einem Unterkapitel wird die Beteiligung von Frauen in Forschung und Entwicklung nach Sektoren getrennt analysiert. Die Analyse ist für Fachleute aus Politik und Wissenschaft, Vertreterinnen und Vertreter von Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen, WissenschaftlerInnen und die Öffentlichkeit von Interesse.

Herausgeber:

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Tel.: 01805-262 302 (0,12 Euro/Min)

Bestell-Nr.: 30039

Download:

<http://www.bmbf.de/pub/bufo2004.pdf>



2. Gleichstellungspolitik

2.1 Qualitätsstandards für Instrumente des Gender Mainstreaming

Das GenderKompetenzZentrum an der Humboldt-Universität zu Berlin hat Qualitätsstandards für Instrumente des GM entwickelt.

Instrumente des Gender Mainstreaming (GM) sind Arbeitsmittel, die eine durchgängige Gleichstellungsorientierung ermöglichen und erleichtern. Damit sie diese Funktion tatsächlich erfüllen, müssen die Instrumente bestimmten Qualitätsstandards entsprechen.

Wenn ein neues Instrument entwickelt werden soll, geben Qualitätsstandards Ziele vor und erleichtern die Planung und ein Controlling. Wenn verschiedene Instrumente des GM vorliegen, ermöglichen Qualitätsstandards deren fachlich versierte Einschätzung. Die Qualität der Instrumente des GM entscheidet letztendlich mit über die Qualität des gesamten Umsetzungsprozesses von Gender Mainstreaming.

http://www.genderkompetenz.info/inhalte/Qualitaet_Instrumente.pdf

<http://www.genderkompetenz.info>



3. Hochschulen

3.1 Föderalismusdebatte

3.1.1 Vorschläge zur Gestaltung der bundesstaatlichen Ordnung im Hochschulbereich

Der Präsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Prof. Dr. Peter Gaethgens hat am 12. Oktober 2004 in Berlin ein Konzept für die künftige Gestaltung der bundesstaatlichen Ordnung im Hochschulbereich vorgestellt. Dieses Konzept wurde in einer Expertengruppe von Verfassungsrechtlern im Auftrag des HRK-Präsidiums entwickelt. Der Gruppe gehörten u.a. Professor Dr. Wolfgang Löwer, Hochschulrechtler und Prorektor der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, sowie Professor Dr. Rüdiger Wolfrum, Direktor am Max-Planck-Institut für ausländisches und öffentliches Recht und Völkerrecht in Heidelberg, an. Die Experten empfehlen, das Zusammenspiel von Bund und Ländern neu zu regeln und gleichzeitig den Hochschulen mehr Verantwortung zuzuweisen. Das Konzept ist der Föderalismuskommission von Bundestag und Bundesrat übermittelt worden.

Weitere Informationen zu den Vorschlägen:

http://www.hrk.de/de/presse/95_2047.php

3.1.2 Kritik an der Blockade des Programms für Spitzenuniversitäten

Das Förderprogramm für Spitzenuniversitäten darf nicht länger aus wissenschaftsfremden Gründen blockiert werden. Mit diesen Worten mahnt der Senat der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) in einem Beschluss vom 5. Oktober die Ministerpräsidenten der Länder. "Die Hochschulen sehen die Herausforderungen, vor denen sie stehen, und sind bereit, sie anzunehmen. Dies ist jedoch nur möglich, wenn der Staat seine Verantwortung wahrnimmt, die dafür erforderliche Unterstützung zu leisten", heißt es in dem Text.

Die Hochschulrektorenkonferenz erwarte, dass die Ministerpräsidentenkonferenz den "Wettbewerb für Spitzenuniversitäten" noch vor Ende des Jahres beschließen und dann zügig umsetzen werde. Die Handlungsfähigkeit von Bund und Ländern für Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Wissenschaft werde daran gemessen.

"Um zusätzlich zu dem breiten Leistungsspektrum der deutschen Hochschulen weltweit sichtbare Spitzenleistungen in Forschung und Lehre zu ermöglichen", so die Entschließung weiter, bedarf es erheblicher zusätzlicher Mittel. Eine gemeinsame Anstrengung von Bund und Ländern ist daher unumgänglich."

Weitere Informationen:

http://www.hrk.de/de/presse/95_1969.php

3.1.3 Hochschulen in Sorge um internationale Wettbewerbsfähigkeit

Mit großer Sorge hat der Senat der HRK am 5. Oktober 2004 die sich abzeichnenden Empfehlungen der Föderalismus-Kommission diskutiert. Es sei richtig, wieder eine klarere Verteilung der Verantwortung von Bund und Ländern anzustreben, damit beide Seiten ihre politischen Aufgabenstellungen ohne gegenseitige Blockaden erfüllen könnten. Es sei jedoch inakzeptabel, wenn dies auf Kosten von Wissenschaft und Hochschulen gehe - also gerade der Bereiche, die für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft von besonderer Bedeutung sind. Der Senat sprach sich dafür aus, die im Grundgesetz niedergelegte Gesetzgebungskompetenz des Bundes für allgemeine Grundsätze des Hochschulwesens unverändert beizubehalten. Das Grundgesetz verpflichte den Bund schon jetzt zu außerordentlich zurückhaltender Gesetzgebung im Hochschulbereich, wie das Bundesverfassungsgericht in seinem Urteil zur Juniorprofessur erst jüngst unterstrichen habe. Aber in einigen Feldern müsse das ausbalancierte Zusammenspiel von Bund und Ländern unbedingt erhalten bleiben.

Weitere Informationen zur Begründung:

http://www.hrk.de/de/presse/95_1967.php

3.1.4 Verantwortung von Bund und Ländern für den Hochschulbau

Der völlige Verlust der Gemeinschaftsverantwortung für den Hochschulbau wäre eine Katastrophe für die Hochschulen." Dies erklärt der Senat der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) in einem Beschluss vom 5. Oktober. Das Verfahren für die Förderung des Hochschulbaus solle deutlich vereinfacht werden. Dabei solle aber

die Gemeinschaftsverantwortung von Bund und Ländern für Vorhaben, die entscheidend zur strukturellen Entwicklung des deutschen Hochschulsystems beitragen, unbedingt erhalten bleiben.

http://www.hrk.de/de/presse/95_1968.php

3.1.5 Diskussion mit dem hessischen Ministerpräsident Koch

Die Mitglieder des Senats der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) trafen sich am 4. Oktober 2004 zu einem Meinungsaustausch mit dem hessischen Ministerpräsidenten Roland Koch .

Es bestand Einvernehmen darüber, dass die Hochschulen in erheblich höherem Maß als bislang eigenverantwortlich ihre Entwicklung steuern können sollten. Im Rahmen verlässlicher Finanzierungs- und Leistungsvereinbarungen zwischen eigenverantwortlich handelnden Hochschulen und Staat könnten die Hochschulen sich im nationalen und internationalen Wettbewerb positionieren.

Dagegen bedauerte HRK-Präsident Professor Dr. Peter Gaetgens ausdrücklich, dass der Ministerpräsident die Zustimmung zur Förderung von Spitzenuniversitäten, wie zwischen dem Bund und den Wissenschaftsministern der Länder ausgehandelt, verweigere. Damit werde den Hochschulen eine wichtige Chance genommen. "Sie werden zu Geiseln im Föderalismus-Streit gemacht", sagte er.

Weitere Informationen:

http://www.hrk.de/de/presse/95_1966.php

3.1.6 Hochschulen erwarten Zuwachs an Entscheidungsautonomie bei der KMK-Reform

Nach der Aufkündigung des Länderabkommens über das Sekretariat der Kultusministerkonferenz (KMK) durch das Land Niedersachsen wurden von der Hochschulrektorenkonferenz Vorschläge für das weitere Verfahren gemacht:

Wichtigstes Ziel müsse es dabei sein, durch Konzentration auf das so genannte Kerngeschäft Arbeitsverfahren und -aufwand zu verschlanken. Im Hochschulbereich sollte sich die KMK künftig nur noch mit Themen von strategischer Bedeutung befassen, die der Weiterentwicklung des Hochschulsystems auch im europäischen Kontext dienen. Im Wesentlichen betrifft das die allgemeinen Prinzipien der Qualitätssicherung, des Hochschulzugangs oder der Studienabschlüsse. Detailfragen dürfen die Agenda der KMK künftig nicht mehr belasten, sondern müssen in die Entscheidungskompetenz der Hochschulen gegeben werden. Wenn die Reform der KMK zu einer Fokussierung ihrer Aufgaben auf grundsätzliche Leitlinien führt und die von der Politik vielfach beschworene Hochschulautonomie stärkt, trägt sie zur Entwicklung eines auf den Wettbewerb um Qualität orientierten Systems von Hochschulen mit differenzierten Leistungsprofilen, eigenständiger Entscheidungskompetenz und eigenverantwortlicher Gestaltungsbereitschaft bei.

Weitere Informationen:

http://www.hrk.de/de/presse/95_1986.php

3.1.7 Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen (BuKoF) zur Föderalismusdebatte

Die BuKoF spricht sich in der aktuellen Föderalismusdebatte dafür aus, die gemeinsame Verantwortung von Bund und Ländern für den Hochschulbereich beizubehalten. Sie teilt die Einschätzung, die bereits von zahlreichen Vertretern des Hochschulwesens, zuletzt der HRK, geäußert wurde, wonach eine Beteiligung des Bundes an der Sicherstellung einheitlicher Rahmenbedingungen in den Hochschulen der 16 Bundesländern bei aller länderspezifischen Profilierung unverzichtbar ist. Wissenschaftliche Karrieren sind durch nationale und internationale Mobilität bestimmt; von daher wäre es für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende nicht verständlich, wenn sich die Bedingungen von Forschung und Lehre in den einzelnen Ländern zu stark auseinander entwickeln würden.

Von den gemeinsamen Bund-Länder-Programmen zur Chancengleichheit von Frauen in der Wissenschaft im HSP II, HSP III und HWP sind seit Anfang der 1990er Jahre sehr positive Impulse für die Verbesserung der Repräsentanz von Wissenschaftlerinnen in akademischen Karrieren ausgegangen. Trotz der deutlich sichtbaren

Erfolge dieser Programme sind auf diesem Politikfeld auch in den kommenden Jahren noch zusätzliche Anstöße durch Sonderprogramme nötig. Aus Sicht der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten bieten dafür gerade die gemeinsamen Bund-Länder-Programme bzw. Programme mit Beteiligung des Bundes besonders gute Chancen, die auch künftig genutzt werden sollten.

Die BuKoF weist im übrigen darauf hin, dass in der Vergangenheit immer wieder positive Impulse von der Aufnahme gleichstellungspolitischer Vorgaben in das allgemeine Hochschulrahmenrecht ausgingen, und dass dies auch künftig möglich sein sollte.

3.2 Hochschulen treiben Reform der Hochschulzulassung voran

Über die praktische Umsetzung des neuen Auswahlverfahrens für die ZVS-Studiengänge hat der Senat der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) am 5. Oktober 2004 in Frankfurt am Main beraten. Das neue Modell, das ab dem Wintersemester 2005/2006 zur Anwendung kommt, wurde von der HRK begrüßt, weil die Quote der durch die Hochschulen direkt auszuwählenden Studierenden deutlich steigt, mehr Auswahlkriterien möglich werden und die Ergebnisse der Hochschulauswahl nicht wie bisher durch ZVS-Nachrückverfahren revidiert werden können. Bei dem neuen "20:20:60-Modell" werden (nach Abzug verschiedener Vorabquoten - u.a. für ausländische Studienbewerber, die nicht aus einem EU-Land kommen) 20 Prozent der Studienplätze an die Abiturbesten, weitere 20 Prozent nach der Wartezeit und die verbleibenden 60 Prozent nach Auswahl durch die Hochschulen vergeben.

Die Länder müssen die 7. Novelle des Hochschulrahmengesetzes, die mehr Handlungsspielräume bei den Verfahrens- und Kriterienmodalitäten geschaffen hat, noch in Landesrecht umsetzen. Der HRK-Senat forderte sie auf, dabei diese Spielräume an die Hochschulen weiterzureichen und nicht durch Detailvorgaben in ihren Landesgesetzen wieder einzuschränken.

Weitere Informationen:

http://www.hrk.de/de/presse/95_1971.php

3.3 Landesrektorenkonferenz Baden-Württemberg kritisiert Hochschulreform

Der Vorsitzende der baden-württembergischen Rektorenkonferenz, Prof. Dr. Eberhard Schaich, Rektor der Universität Tübingen, äußerte sich unzufrieden und besorgt über den Gesetzentwurf der Landesregierung zur Hochschulreform, die Wissenschaftsminister Frankenberg am 5. Oktober 2004 vorstellte.

"Wesentliche Entscheidungsrechte vom Staat auf einen extern dominierten Aufsichtsrat statt auf die Universität selbst zu verlagern, verstehe ich nicht als Stärkung der Autonomie", kommentierte Prof. Schaich die Aussage von Wissenschaftsminister Frankenberg, dass die Eigenverantwortung der Universität mit dem neuen Gesetz ausgebaut werde. Die gegebenen Leitungsstrukturen der Universitäten hätten sich hervorragend bewährt, wie man aus den Rankings sehe, und bedürften keiner Revision.

Weitere Kritik wurde zu den Themen ProfessorInnenbesoldung und zur Einführung von gestuften Studiengängen geäußert.

Professor Schaich befürchtet mit dem neuen Gesetz Qualitätseinbußen bei den Universitäten, denn es werde eine Tendenz zur Nivellierung aller Hochschularten deutlich.

Weitere Informationen:

http://idw-online.de/public/zeige_pm.html?pmid=86831

3.4 Zahl der HochschulabsolventInnen steigt

Die Zahl der HochschulabsolventInnen stieg im Jahr 2003 um 4,6 Prozent auf rund 218 100 an. Fast die Hälfte (48 Prozent oder 105 600) davon waren Frauen.

Bundesministerin Edelgard Bulmahn sieht im Zusammenhang mit dem jüngsten Anstieg der AbsolventInnenzahlen erste Erfolge bei der Internationalisierung des Studiums mit neu eingerichteten praxisorientierten Bachelor- und Masterstudiengängen. Laut Statistik schlossen rund 5.500 Studierende oder drei

Prozent aller AbsolventInnen mit einem Bachelor- oder Master ab. Diese positive Entwicklung wird sich nach Auffassung der Ministerin künftig auch in höheren Abschlusszahlen bei den Ingenieur- und Naturwissenschaften bemerkbar machen.

2002 betrug der Frauenanteil an den Promotionen 36,4 Prozent, an den Abschlüssen 47,0 Prozent. (Quelle: Fachserie "Prüfungen an Hochschulen 2003" (Kostenloses Download im Statistik-Shop, <http://www.destatis.de>)

Weitere Informationen:

<http://www.bmbf.de>

<http://www.destatis.de/presse/deutsch/abisz/hochschulen.htm>

3.5 HochschulabsolventInnen erfolgreich auf dem Arbeitsmarkt

Langfristig ist ein Hochschulabschluss die beste Garantie für den Erfolg auf dem Arbeitsmarkt.

Dies belegt eine am 8. Oktober 2004 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) veröffentlichte neue Studie der Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS). Demnach standen fünf Jahre nach dem Examen etwa 86 Prozent der UniversitätsabsolventInnen und 90 Prozent der FH-AbsolventInnen in einem regulären Beschäftigtenverhältnis. Die HIS hatte für diese Erhebung Hochschulabsolventinnen und -absolventen des Prüfungsjahrgangs 1997 etwa fünf Jahre nach dem Abschluss nach ihrem Berufseinstieg, dem beruflichen Umfeld, ihren Zukunftsperspektiven und einer Bewertung ihrer Hochschulausbildung befragt. Die Daten beruhen auf einem Rücklauf von rund 6.200 Fragebögen.

Demnach ist die Arbeitslosigkeit bei AkademikerInnen nach wie vor sehr gering. Sowohl für Fachhochschul- als auch für UniversitätsabsolventInnen pendelt sie sich bereits ein halbes Jahr nach dem Examen bei rund fünf Prozent ein. Einen kurzfristigen leichten Anstieg gibt es nur nach dem Ende der zweiten Ausbildungsphasen, wie etwa dem Referendariat oder der Promotion.

Der Bericht ist einzusehen unter

http://www.bmbf.de/pub/his_projektbericht_10_04.pdf

Im Bericht wurden allerdings *wenige geschlechtsspezifische* Unterschiede ausgearbeitet, in der Einleitung stellen die Autoren fest:

"Die im Prinzip wichtige Unterscheidung nach dem Geschlecht wird in diesem Bericht nur an wenigen Stellen vorgenommen, um den Rahmen eines Überblickberichtes nicht zu sprengen. Damit soll die Bedeutung geschlechtsspezifischer Auswertungen nicht bestritten werden. In weiteren geplanten, thematisch zugespitzten Berichten kann dieser wichtige Aspekt systematisch berücksichtigt werden. In den Tabellen, die das Unterscheidungsmerkmal Geschlecht enthalten, sind die Fachrichtungen noch einmal zu Fachgruppen zusammengefasst, um die benötigte Mindestbesetzung der einzelnen Zellen zu gewährleisten."

3.6 Der Bachelor als Sprungbrett?

Eine vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft finanzierte Studie, die auf Befragungen von BachelorabsolventInnen der Jahrgänge 2002 und 2003 beruht, soll klären, welche Berufsaussichten Studierende mit Bachelorabschluss auf dem Arbeitsmarkt haben.

Erste Ergebnisse zum Studienverlauf und -verbleib (HIS-Studie) liegen nun vor:

http://www.stifterverband.de/pdf/ergebnisse_bachelor_his_121004.pdf

3.7 Jahrestagung der Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen (BuKoF)

Die Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen hat vom 6. - 8. Oktober 2004 in der Evangelischen Akademie in Loccum ihre 16. Jahrestagung abgehalten. Sie stand unter dem Titel: Zwischen Hochschulreform und Finanznot: Wohin entwickelt sich die Gleichstellungsarbeit?

Studienmöglichkeiten, Karriereperspektiven und Arbeitsbedingungen für Frauen an Hochschulen. Über 140 Vertreterinnen von 65 Hochschulen aus dem In- und Ausland berieten neueste Erkenntnisse über bestehende Gleichstellungsdefizite an den Hochschulen und mögliche Gegenmaßnahmen in der aktuellen wissenschaftspolitischen Situation.

Prof. Margo Brouns, Groningen, stellte aktuelle Forschungsergebnisse aus zahlreichen europäischen Ländern über selektive Beurteilungsmechanismen bezogen auf Frauen und Männer in Berufungsverfahren sowie bei Stipendien- und Forschungsanträgen in herkömmlichen Begutachtungsverfahren vor. Prof. Regine Wecker, Basel, berichtete exemplarisch über die Evaluation des Züricher Graduiertenkollegs Wissen, Gender und Professionalisierung. Die BuKoF weist auf die große Relevanz solcher Untersuchungen hin, die das Fortbestehen von Diskriminierungsmechanismen und Geschlechterblindheit aufzeigen, gerade auch vor dem Hintergrund der aktuellen Initiativen zur Exzellenzförderung.

Die Konferenz setzte sich mit neuen Herausforderungen und Chancen für Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte im Rahmen von Hochschulfusionen anhand von Beispielen aus Lüneburg, Essen/Duisburg und Berlin auseinander (Universität/Fachhochschule; 2 Universitäten; 2 medizinische Fakultäten). Sie vertiefte die aktuellen Diskussionen um einen Wissenschaftstarifvertrag und seine Folgen für die Arbeitsbedingungen von Frauen an Hochschulen. In Bezug auf das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Hochschulrahmengesetz von 2002 forderte die BuKoF neben der erneuten rechtlichen Absicherung der Juniorprofessur (s. Presseerklärung vom .2. 8. 2004) dazu auf, die Notwendigkeit einer Neuregelung zum Anlass zu nehmen, bekannt gewordene Fehlentwicklungen im Bereich der befristeten Arbeitsverhältnisse an Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu korrigieren.

Die Konferenz thematisierte die soziale Lage der Studierenden und die potentiellen Risiken neuer Selektionsmechanismen für die künftige Beteiligung von Studentinnen an wissenschaftlichen Ausbildungsgängen. Die BuKoF kritisiert in diesem Zusammenhang die folgenreiche Geschlechtsblindheit mancher Reformvorschläge in der deutschen Hochschulpolitik, wie z.B. dem vom Centrum für Hochschulentwicklung entwickelten "Leitfaden für die Gestaltung von Auswahlverfahren an Hochschulen". Auf der Jahrestagung wurde schließlich die Absicht der BuKoF bekräftigt, den Dialog zwischen Geschlechterforschung und Gleichstellungspolitik an Hochschulen zu intensivieren, wie im Abschlussplädoyer von PD Dr. Angelika Wetterer, Hannover, gefordert.

<http://www.bukof.de>

3.8 Studieren mit Kind an der Universität Kassel

Mit der neuen Broschüre "Studieren mit Kind" wollen die Universität Kassel (UNIK), das Kasseler Studentenwerk und der Verein KiStE (Kinder-Studium-Elternschaft) studierende Eltern unterstützen. In dem Heft finden sich zahlreiche Informationen zu Finanzierungsmöglichkeiten, Studienorganisation und Kinderbetreuung in Kassel und Witzenhausen. Die Broschüre enthält außerdem eine Liste mit wichtigen Beratungsstellen im Raum Kassel. In den letzten Jahren haben die Uni Kassel, das Kasseler Studentenwerk und KiStE e.V. zahlreiche Initiativen gestartet, um studierenden Vätern und Müttern den Alltag zu erleichtern: Sie unterstützen unter anderem hochschulnahe Kinderbetreuungseinrichtungen wie "Nora", "Kindernest" oder die "Kleinen Strolche" und haben im letzten Jahr auf dem Uni-Campus am Holländischen Platz ein Still- und Wickelraum eingerichtet.

Info

Universität Kassel

Angelika Flörke

Büro der Frauenbeauftragten

tel (0561) 804 3469

fax (0561) 804 3818

e-mail: frauenbe@uni-kassel.de

Weitere Informationen:

<http://www.uni-kassel.de/frauenbe/kind.ghk>

<http://www.uni-kassel.de/stw>

<http://www.uni-kassel.de/kiste>



4. Europa und Internationales

4.1 Cross-European consortium launches a women and young researchers' resource centre

Central European Centre for Women and Youth in Science

A new resource Centre promoting gender equality in research and development and young scientists in the Central European region starts its activities on 23 September with the launch of www.cec-wys.org, a website for the Central European Centre for Women and Youth in Science. Funded by the European Commission, the Centre is the first regional centre to advance the position of women scientists and of young scientists in Central Europe. Building on a recent report produced by a group of experts from Central and Eastern Europe on the position of women in science in Central and Eastern European countries (Enlarge Women in Science East, Enwise), the project aims at promoting equal opportunities in research and development in four Central European countries and examining and improving the position of young people in science.

To this end, the Centre for women and youth in science (CEC-WYS) will develop recommendations for equal opportunities policies in research and development in the region and provide assistance to women and young people in science. Besides creating a user-friendly information-laden website, the Centre will operate a database of women experts from the Central European region with a view to increasing the participation of women scientists in European research and the European Commission's expert database.

Additionally, training on responsible conduct of science will be provided for young women scientists, to address issues such as quality of research, responsible authorship and publication practices, and supervision practices. Building upon the needs and concerns expressed at the Young Scientists' workshop held in Prague in 2003 during the Enwise project, a report will be published that gives recommendations and illustrates good practice. To continue to the debate, a part of the CEC-WYS website will be dedicated to examining the issues facing young scientists from the region, including a discussion forum.

A manual on how to include gender dimension in research projects, a new requirement in Framework Programme 6 of the European Commission, a funding scheme to foster international co-operation in research and development, will be prepared as a tool to encourage scientific excellence by attending to gender relevant research and methodological issues.

The CEC-WYS project has received funding for three years from the European Commission of nearly 700,000 EUR. It involves 7 academic and non-profit partners from the new EU Member States (Czech Republic, Hungary, Slovenia and Slovakia), one associated country (Romania) and two old EU Member States (France, Italy). The partners bring together expertise in gender equality and philosophy of science, training of young researchers in responsible conduct of science, and expertise in EC project management. The quality of the project results will be monitored by the project Expert Committee. All project results will be publicly available to the scientific community via the Website.

Press Release, 23.09.2004

More information can be found at <http://www.cec-wys.org>

4.2 Anhörungen der Europäischen Kommission im Europaparlament: Janez Potocnik (designierter Europäischer Kommissar für Forschung) und Vladimír Špidla (Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit)

Der designierte Europäische Kommissar für Forschung, Janez Potocnik, stellte sich am 1. Oktober der Anhörung durch das Europäische Parlament. Im vorangegangenen schriftlichen Fragenkatalog sowie in der mündlichen Anhörung ging es um die Rolle der kleineren und mittleren Unternehmen (KMU) in der Forschung, die Verdoppelung des Forschungsbudgets der EU und den künftigen Europäischen Forschungsrat, die Notwendigkeit, die Mitgliedstaaten zu motivieren, das 3%-Ziel zu erreichen, verschiedene Aspekte des FTERahmenprogramms, das ITER-Projekt, die Lage und die Mobilität der Forscher (insbesondere der Frauen), die Bereitstellung von Finanzmitteln für die Stammzellenforschung, die Notwendigkeit einer Unterstützung der Geisteswissenschaften, die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Industrie, die zunehmende Kluft zwischen der Wissenschaft und den Bürgern, regionale Aspekte der Forschung sowie Fragen im Zusammenhang mit der Bereitstellung von Finanzmitteln für spezifische Forschungsbereiche.

Der designierte Kommissar sprach sich für eine Vereinfachung des Antragsverfahrens zum Forschungsrahmenprogramm und für eine Verdoppelung der Mittel für Forschung aus. Er trat weiter dafür ein, die Rolle der Frauen und jungen Wissenschaftler in der Forschung zu stärken und gleichzeitig die Bedingungen für

die Forscher zu verbessern.

Der Slowene Janez Potocnik war bis 2001 als Wirtschaftswissenschaftler am Institute of Macroeconomic Analysis and Development, Ljubljana tätig. Bis 2004 war er Minister für Europaangelegenheiten der slowenischen Regierung.

Schriftlicher Fragenkatalog:

http://dbs.cordis.lu/fep-cgi/srchidadb?CALLER=FP6_NEWS&ACTION

Die öffentliche Anhörung mit dem designierten Kommissionsmitglied Vladimír Špidla (Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit) fand am 27. September statt. Zu seinen politischen Prioritäten zählte er die Koordinierung der sozialen Sicherheitssysteme, die Bekämpfung der Armut und der sozialen Ausgrenzung, insbesondere in Bezug auf junge Menschen, und die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen. Er betonte die Rolle des europäischen Sozialmodells als ein wesentliches Element der Wettbewerbsfähigkeit der EU und hob die "Lebensqualität" als das politische Ziel hervor, dem durch Wettbewerbsfähigkeit gedient werden kann. In diesem Zusammenhang verwies er auf die Interrelation zwischen Beschäftigungspolitik, Produktivität und sozialem Zusammenhalt.

Zum Thema Chancengleichheit stellte Špidla fest: "For me it is perfectly clear. If we do not ensure equal opportunities we will be the losers in an increasingly globalised world as we cannot afford to overlook the potential of half of humanity". Als zukünftig zu lösende Probleme nannte er unter anderem Frauenhandel und Entgeltdiskriminierung. Außerdem sprach er sich für die Einrichtung eines European Gender Institute aus. Vladimír Špidla, geboren in Prag, ist Mitglied der Sozialdemokratischen Partei und war zuletzt Premierminister der tschechischen Republik.

Weitere Informationen zu den Anhörungen (u.a. Lebensläufe und offizielle Berichte des EP):

http://www.europarl.eu.int/hearings/commission/2004_comm/default_en.htm

4.3 Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) neu gegründet

Dr. Henrietta Egerth-Stadlhuber ist Mitglied der Geschäftsführung

Die FFG bietet Beratung, Unterstützung und Förderung bei Forschungs- und Innovationsprojekten. Sie spielt damit eine wichtige Rolle zur Erreichung der forschungspolitischen Ziele Österreichs und der Europäischen Union.

Die Angebote der FFG:

Förderungen für Forschungsprojekte, Beratung bei der Auswahl der richtigen Förderprogramme, Unterstützung bei internationalen Kooperationsprojekten, bei Aktivitäten im Weltraum, sowie speziell in der Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft und in der Verwertung von Forschungsergebnissen.

Die Dienstleistungen der FFG haben einen Schwerpunkt in der Unterstützung wirtschaftsnaher Forschung, stehen aber grundsätzlich allen Organisationen offen.

Die FFG hat folgende vier Bereiche:

Bereich Forschungsförderung Wirtschaft (ehemals FFF)

Bereich Kooperation Wissenschaft/Wirtschaft (ehemals TIG)

Bereich Luft- und Raumfahrt (ehemals ASA)

Bereich Internationale Forschungs- und Technologiekoooperation (ehemals BIT)

Die Geschäftsführung der FFG haben Dr. Henrietta Egerth-Stadlhuber und Dr. Klaus Pseiner übernommen.

Dr. Henrietta Egerth-Stadlhuber studierte an der Johannes Kepler Universität Linz Handelswissenschaften. Nach Abschluß des Studiums war sie für knapp drei Jahre in Brüssel tätig, nämlich im Verbindungsbüro Oberösterreich, in der Europäischen Kommission und bei dem europäischen Dachverband der Industrie- und Arbeitgeberverbände (UNICE). Seit Februar 2000 war sie als Fachreferentin im Kabinett des Wirtschafts- und Arbeitsministers Dr. Bartenstein unter anderem für die Bereiche Forschung und Technologie zuständig.

Weitere Informationen:

<http://www.bit.ac.at/ffg/index.htm>



5. Frauen- und Genderforschung

5.1 Zehn Jahre Marie-Jahoda-Gastprofessur

Britische Soziologin Prof. Dr. Diane Elson an der Ruhr-Universität Bochum

In diesem Wintersemester übernimmt Prof. Dr. Diane Elson die Marie-Jahoda-Gastprofessur für Internationale Frauenforschung an der Fakultät für Sozialwissenschaft der Ruhr-Universität.

Diane Elsons Lehr- und Forschungsschwerpunkt ist die Geschlechterungleichheit im globalen Wandel. Mit der Britin konnten die Bochumer SozialwissenschaftlerInnen eine Expertin zum Thema "Globaler sozialer Wandel und Menschenrechte" gewinnen.

Diane Elson ist eine der wichtigsten politischen Beraterinnen in Fragen von Geschlecht und Entwicklung: Zurzeit ist die Britin Professorin für Soziologie an der University of Essex und u. a. Mitglied des UN Millennium-Projekts "Task Force on Education and Gender". Gemeinsam mit Prof. Dr. Brigitte Young (Universität Münster) bietet Elson das Seminar "Gender, Justice, Development and Globalisation" in Münster und Bochum an. Das Seminar findet in zwei Blockveranstaltungen auf Englisch statt und steht allen Interessierten offen.

Zehnjähriges Jubiläum

1994 wurde die "Marie-Jahoda - internationale Gastprofessur für Frauenforschung" eingerichtet. Dabei handelt es sich um die erste internationale Gastprofessur für Frauenforschung, gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW. Seitdem laden die Genderprofessuren aus der Geschichte, Medienwissenschaft und Sozialwissenschaft der RUB zwei mal pro Jahr WissenschaftlerInnen ein. Zum zehnjährigen Jubiläum findet am 24. und 25. November 2004 die Konferenz "Geschlechterwelten in Veränderung" statt. Neben Diane Elson zählen die ehemaligen GastprofessorInnen Robert W. Connell, Heide Gottfried, Mirjana Morokvasic und Mari Osawa zu den Vortragenden.

Weitere Informationen:

Charlotte Ullrich, Koordinatorin der Marie-Jahoda-Gastprofessur, Ruhr-Universität Bochum, GC 04/501, 44780 Bochum, Tel: 0234/32-22986, E-Mail: charlotte.ullrich@rub.de



6. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine

6.1 Communicator-Preis 2005

50.000 Euro für die beste Darstellung von Wissenschaft in der Öffentlichkeit.

Zum sechsten Mal schreibt die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) den Communicator-Preis, Wissenschaftspreis des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, mit einer Preissumme von 50.000 Euro aus.

Dieser persönliche Preis wird an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vergeben, die sich in herausragender Weise um die Vermittlung ihrer wissenschaftlichen Ergebnisse in die Öffentlichkeit bemüht haben.

Der Communicator-Preis richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachrichtungen, die ihre Forschungsarbeiten und deren Ergebnisse für die Öffentlichkeit verständlich und nachvollziehbar machen. Dies kann in Form von Vorträgen, Artikeln, Ausstellungen, Filmen und anderen möglichen Formen der Präsentation geschehen.

Der Preis kann sowohl an einzelne Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als auch an eine Gruppe von ForscherInnen verliehen werden, die in einem der Zielsetzung entsprechenden Projekt zusammengearbeitet haben. Es werden Arbeiten ausgewählt, die im deutschen Sprachraum angesiedelt sind. Es sind sowohl Selbstbewerbungen als auch Vorschläge möglich.

Über die Vergabe entscheidet eine Jury, die aus KommunikationswissenschaftlerInnen, JournalistInnen, PR-Fachleuten sowie ausgewählten WissenschaftlerInnen besteht. Als Maßstab gelten die bisherigen PreisträgerInnen, die sich durch die Breite und Nachhaltigkeit ihrer Vermittlungsarbeit auszeichnen.

Bewerbungen sollten bis zum **31. Dezember 2004** bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kennedyallee 40, 53175 Bonn, eingegangen sein.

Weitere Informationen:

<http://www.dfg.de>

6.2 Margherita-von-Brentano-Preis 2004

Der mit 11.000 € dotierte Margherita-von-Brentano-Preis wird auf Vorschlag des zentralen Frauenrats durch das Präsidium der Freien Universität Berlin vergeben.

Der Preis würdigt hervorragende Projekte und Maßnahmen zur Frauenförderung und Frauenforschung an der Freien Universität. Es können sich Frauen aus allen Statusgruppen selbst bewerben; ebenso können Frauen aller Statusgruppen vorgeschlagen werden. Bei entsprechender Bewerbungslage ist auch eine Teilung des Preises möglich.

Bewerbungsschluss ist der **15. November 2004**.

Weitere Informationen:

http://www.fu-berlin.de/frauenbeauftragte/mvb_preis.html

6.3 EURYI Award

Herausragende WissenschaftlerInnen für Europa

Zur Förderung des exzellenten Nachwuchses aus aller Welt schreiben die europäischen Forschungsförderer und Wissenschaftsorganisationen unter dem Dach von EUROHORCs (European Heads of Research Councils) den European Young Investigator (EURYI) Award aus.

In der Bundesrepublik Deutschland ist die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) für das Programm zuständig. Ziel des EURYI Award ist es, herausragende junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über einen Zeitraum von fünf Jahren in einem der teilnehmenden europäischen Länder effektiv zu fördern. Damit soll der Karriereweg der nächsten Generation führender Forscher unterstützt und zugleich die Attraktivität des europäischen Forschungsraums im internationalen Wettbewerb nachhaltig erhöht werden.

Das Exzellenzprogramm, der Idee früher wissenschaftlicher Selbstständigkeit verpflichtet, fußt auf dem "Memorandum of Understanding", das derzeit 20 Wissenschaftsorganisationen aus 16 europäischen Ländern unterzeichnet haben.

Anträge können noch bis zum **30. November 2004** gestellt werden.

Weitere Informationen:

http://www.dfg.de/internationales/nachwuchs/euryi_awards/index.html

6.4 Wissenschaftspreis des Deutschen Ärztinnenbundes 2005

Der Deutsche Ärztinnenbund verleiht bei seinem 29. Wissenschaftlichen Kongress, der vom 29.09. - 02.10.2005 in Berlin stattfindet, den alle zwei Jahre vergebenen Wissenschaftspreis

Aufgefordert sind Nachwuchswissenschaftlerinnen der Humanmedizin und Zahnmedizin sowie Klinikerinnen aller Fachbereiche, ihre Publikationen zu frauenrelevanten Themen im Sinne der gendersensitiven Medizin einzureichen, die den internationalen Peer-review-Kriterien in Bezug auf Methodik, Originalität und Neuartigkeit entsprechen.

Der Preis ist mit 4000 Euro dotiert.

Einsendeschluss : **15.04.2005**

Einsendungen an: Prof. Dr. med. Marianne Schrader, Plastische Chirurgie, Universitätsklinikum

Schleswig-Holstein, Campus Lübeck, Ratzeburger Allee 160, 23538 Lübeck.

6.5 Max-Planck-Gesellschaft gründet 25 neue Selbstständige Nachwuchsgruppen

Die Max-Planck-Gesellschaft richtet 25 neue Selbstständige Nachwuchsgruppen für hervorragende junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ein. Aus allen Nationen können sich herausragende ForscherInnen, die nicht älter als 35 Jahre sind, für die Leitung dieser Selbstständigen Nachwuchsgruppen bis zum **1. Dezember 2004** bewerben. Die Max-Planck-Gesellschaft übernimmt fünf Jahre lang alle notwendigen Personal-, Sach- und Investitionskosten, damit die Leiter der Nachwuchsgruppen ihr selbst bestimmtes Forschungsvorhaben an einem Max-Planck-Institut eigener Wahl verwirklichen können. Das Gesamtvolumen dieser Initiative bei der zusätzlichen Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses beziffert sich auf 50 Mio. Euro.

Seit 1969 bietet die Max-Planck-Gesellschaft herausragenden jungen Forscherinnen und Forschern die Möglichkeit, in Selbstständigen Nachwuchsgruppen an Max-Planck-Instituten eigenverantwortlich zu arbeiten. In solchen Einrichtungen haben inzwischen mehr als 100 Führungspersönlichkeiten ihre Karriere als international erfolgreiche WissenschaftlerInnen begonnen. Derzeit fördert die Max-Planck-Gesellschaft insgesamt 34 Selbstständige Nachwuchsgruppen.

Die Unterstützung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist auch ein wichtiges Ziel des "Paktes für Forschung und Innovation". Für diese und weitere Maßnahmen zur Förderung von Nachwuchs und exzellenter Grundlagenforschung wurde der Max-Planck-Gesellschaft von Bund und Ländern ein jährliches Wachstum von mindestens drei Prozent ihres Haushalts bis zum Jahr 2010 in Aussicht gestellt.

Weiterführende Informationen und Unterlagen für die Ausschreibung:

<http://www.snwg.mpg.de>

<http://www.mpg.de/bilderBerichteDokumente/dokumentation/pressemitteilungen/2004/pressemitteilung20041018/>

6.6 Gemeinsames Stipendienprogramm von DAAD und Helmholtz-Gemeinschaft

Mit einem neuen, gemeinsamen Stipendienprogramm wollen die Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren und der Deutsche Akademische Austausch Dienst (DAAD) exzellente ausländische Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler für einen Forschungsaufenthalt in Deutschland gewinnen. Die Stipendien werden von den Zentren der Helmholtz-Gemeinschaft zur Verfügung gestellt, der DAAD bietet sie weltweit an, trifft eine Vorauswahl unter den BewerberInnen und organisiert den Aufenthalt.

<http://www.helmholtz.de/fellowships>

<http://www.daad.de/deutschland/de/2.4.7.html#>

6.7 Marie-Curie-Ausschreibungen für mobile ForscherInnen

Mit der Marie-Curie-Initiative unterstützt die EU-Kommission Universitäten, Forschungszentren und Unternehmen, die WissenschaftlerInnen aus dem Ausland Projektarbeit ermöglichen. Die neue Marie-Curie-Förderrunde für 2005-2006 ist jetzt angelaufen.

Bis zum **2. Dezember 2004** könne sich beispielsweise wieder Ausbildungsnetze bewerben. Das Gesamtbudget liegt bei 45 Mio Euro. Die Netze müssen aus mindestens drei Partnern in drei Ländern bestehen. So bekommen ForscherInnen die Chance, bis zu drei Jahren in einem internationalen Team zu arbeiten. Die Gastinstitute schreiben die Stellen international aus,

http://www.europa.eu.int/comm/research/fp6/mariecurie-actions/indexhtm_en.html



7. Ehrungen

7.1 Medizin-Nobelpreisträgerin Prof. Dr. Christiane Nüsslein-Volhard wird neue Präsidentin der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte (GDNÄ)

Zum ersten Mal in ihrer 185-jährigen Geschichte wird eine Frau eine der ältesten wissenschaftlichen Vereinigungen der Welt leiten.

Die deutsche Medizin-Nobelpreisträgerin Prof. Dr. Christiane Nüsslein-Volhard wurde am Dienstag in Passau zur Präsidentin der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte (GDNÄ) gewählt. Sie wird dieses Amt, in dem es so berühmte Vorgänger wie die Physiker Albert Einstein und Max Planck, oder den Chirurgen Ferdinand Sauerbruch gibt, 2007 als erste Frau für zwei Jahre übernehmen. Die 1822 gegründete GDNÄ gilt als älteste wissenschaftliche Vereinigung, bei der auch Laien Mitglieder werden können. Sie hat sich den intensiven Austausch zwischen den Naturwissenschaften und der Gesellschaft zum Ziel gesetzt.

Prof. Nüsslein-Volhard, Direktorin am Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie in Tübingen, ist eine der bekanntesten deutschen Forscherinnen. Sie erhielt 1995 für ihre Arbeiten zur Gestaltbildung von Lebewesen den Medizin-Nobelpreis. Sie wird zunächst als Vizepräsidentin der GDNÄ tätig sein, bevor sie 2007 Präsidentin wird. 2008 organisiert sie dann die alle zwei Jahre stattfindende 125. Versammlung der GDNÄ, zu der - wie bei der am Dienstag beendeten Tagung in Passau - mehr als 1000 Wissenschaftler und Laien zu Vorträgen und Diskussionen über aktuelle Entwicklungen und Ergebnisse der Forschung erwartet werden.

Weitere Informationen:

Pressereferat der GDNÄ

Reiner Korbmann

Science&Media

Betastr. 9A

85774 München-Unterföhring

e-Mail gdnae@scienceundmedia.de

http://www.eb.tuebingen.mpg.de/dept3/staff/janni_n.html

7.2 Mestemacher Preis "Managerin des Jahres" für Prof. Dr. Helga Rübsamen-Waigmann

Die bereits zum 3. Mal verliehene Spitzenauszeichnung MESTEMACHER PREIS MANAGERIN DES JAHRES ging in diesem Jahr an die Top-Managerin Frau Prof. Dr. Helga Rübsamen-Waigmann, die die weltweite Leitung der Anti-Infectiva Forschung von Bayer HealthCare AG innehat.

Am Freitag, den 24. September 2004 nahm Prof. Dr. Rübsamen-Waigmann die wertvolle Silberstatue OECONOMIA und das Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro für soziale Zwecke im Grand Hotel ADLON Kempinski, Berlin entgegen. Die Festrednerin, Renate Schmidt, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, verwies auf die Potenziale hochqualifizierter Frauen, auf die die Wirtschaft nicht verzichten könne.

Der Preis wird seit dem Jahr 2002 zur Förderung der Gleichstellung von Frau und Mann in der Wirtschaft von der Großbäckerei für Vollkornbrote und internationale Brotspezialitäten, Mestemacher GmbH, Gütersloh, gestiftet. Initiatorin des Preises ist Frau Prof. Dr. Ulrike Detmers, Wissenschaftliche Beirätin und Mitinhaberin der Mestemacher Gruppe. Die Professorin für Betriebswirtschaftslehre an der Fachhochschule Bielefeld stellte bei der Übergabe des Preises heraus, dass die Top-Pharma-Managerin in die hall of fame gehöre, weil sie mit ihrem ganz individuellen Stil bewiesen habe, dass sie in vielen Bereichen erfolgreich sein könne und sich immer wieder neuen Herausforderungen stelle. Insbesondere für jüngere Frauen sei sie aufgrund der Harmonisierung von Beruf und Familie, Freizeit und Lebensqualität ein gutes Vorbild.

Prof. Dr. Helga Rübsamen-Waigmann wurde am 13. Januar 1949 in Münchberg/Oberfranken geboren und studierte Chemie an der Universität Münster. Nach der Promotion zum Dr. rer. nat. gründete die Habilitationsstipendiatin der Deutschen Forschungsgemeinschaft ihre eigene Forschergruppe. Prof. Dr. Rübsamen-Waigmann spezialisierte sich auf die Krebsforschung. Seit 2001 übt sie die weltweite Leitung der Anti-Infectiva Forschung der Bayer HealthCare AG aus. In dieser Funktion ist sie neben der Virusforschung auch für die Entdeckung innovativer Antibiotika zuständig und setzt ihre Professur in Frankfurt fort.

Die diesjährige Preisträgerin des MESTEMACHER PREIS MANAGERIN DES JAHRES ist Mutter eines Sohnes, Mitglied einer Vielzahl wissenschaftlicher Gesellschaften, Trägerin des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse

und Gewinnerin des Winnacker Preises. Ihre Vielzahl von Veröffentlichungen ist in internationalen Fachmedien publiziert worden.

Prof. Dr. Rübsamen-Waigmann ist **Mitglied des Kuratoriums** des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS.

Fragen zu Mestemacher und zum MESTEMACHER PREIS MANAGERIN DES JAHRES: Prof. Dr. Ulrike Detmers, Mitinhaberin und wissenschaftliche Beirätin der Mestemacher-Gruppe, Postfach 2451, 33254 Gütersloh, Telefon 052 41 - 87 09 23, info@mestemacher.de; <http://www.mestemacher.de>

Fragen zur Preisträgerin Prof. Dr. Helga Rübsamen-Waigmann: Bayer HealthCare AG, Media Relationship, Helmut Schäfers, 51368 Leverkusen, Tel.: +49-(0)214 / 30-58 308, helmut.schaefers@bayerhealthcare.com

7.3 Bundesfamilienministerium vergibt Nachwuchspreis für Familienforschung 2004

Verleihung auf dem 32. Soziologiekongress in München

Es wurden drei Wissenschaftlerinnen und ein Wissenschaftler ausgezeichnet.

Der Preis wird alle zwei Jahre vergeben und zeichnet herausragende wissenschaftliche Arbeiten von Nachwuchswissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen aus der Familienforschung aus.

Dieses Jahr erhielten vier junge Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen den Preis, das Preisgeld wurde zu gleichen Teilen vergeben. Der "Nachwuchspreis für Familienforschung" ist mit 25.000 Euro dotiert und wurde im Jahr 2001 zum ersten Mal ausgelobt. Die Bundesregierung will damit die zentrale Bedeutung von Familie auch in der Forschung fördern. Ausgezeichnet wurden die Arbeiten von Josef Hartmann zur Ehestabilität, die Arbeit von Stefanie Jaursch, die das Erziehungsverhalten von Müttern und Vätern im Hinblick auf Generationenzusammenhänge untersucht hat, die Arbeit von Nina Verheyen zur Inszenierung männlicher Emotionalität im Bürgertum des 19. Jahrhunderts und die Arbeit von Eva Wunderer zum Thema "Eheliche Ansprüche - Partnerschaftsorientierung zwischen Anspruch und Wirklichkeit".

Weitere Informationen:

<http://www.bmfsfj.de/>



8. Seminare, Tagungen, Weiterbildung

8.1 Kontaktstudium Frauen in Führungspositionen (FIF)

FIF ist wissenschaftliche Weiterbildung für Frauen, die sich für Leitungsaufgaben qualifizieren möchten. Das sieben Monate dauernde Kontaktstudium wird zum zehnten Mal von der Wissenschaftlichen Weiterbildung (kww) der Universität Karlsruhe organisiert. Vermittelt wird anwendungsbezogenes Fachwissen, das Frauen helfen soll, sich in Führungspositionen zu behaupten.

Weitere Informationen:

ute.breithaupt@verwaltung.uni-karlsruhe.de

8.2 International Legal Studies Master of Laws (LL.M.) degree with a specialization on Gender and the Law

American University Washington College of Law proudly invites applications for its International Legal Studies Master of Laws (LL.M.) degree with a specialization on Gender and the Law.

<http://www.wcl.american.edu/ilsp/>

Application: <http://www.wcl.american.edu/ilsp/llmoverview.cfm>



9. Termine

Alle Termine sind in ausführlicher Form auf unserer Homepage <http://www.cews.org> im Bereich "informationpool /Veranstungskalender" aufgeführt!

22.10. - 24.10.2004

2. Karrieretraining und Coaching für leitende Ärztinnen in Bad Salzig

Veranstaltungsort: Bad Salzig

22.10.2004

Eröffnung des Zentrums für Geschlechterforschung in der Medizin (GiM)

Veranstaltungsort: Campus Virchow-Klinikum, Deutsches Herzzentrum; Berlin, "Weißer Saal" (2. Etage)

22.10. - 23.10.2004

Genes, Populations, and Gender. International Developments in Reproduction and Human Genetics

Veranstaltungsort: TU Berlin, Ernst-Reuter-Platz 7, 10587 Berlin, Telefunkenhochhaus, Raum TEL 2003

25.10.2004

Wissenschaftsmarkt - Forscherinnen im Fokus

Veranstaltungsort: Haus der Wirtschaft, Willi-Bleicher-Str. 19, Stuttgart-Stadtmitte

26.10. - 28.10.2004

Schnupperstudium im natur- und ingenieurwissenschaftlichen Bereich

Veranstaltungsort: Universität Paderborn

27.10.2004

Fachtagung

Qualitätssicherung im Rahmen der Strategie Gender Mainstreaming

Fachtagung anlässlich des 1-jährigen Bestehens des GenderKompetenzZentrums an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Veranstaltungsort: Senatssaal der Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden

29.10. - 31.10.2004

Deutscher Juristinnenbund e.V.

Seminar "Zukunft der Gesundheitsversorgung"

Workshop "Berufliche Perspektiven für Juristinnen"

Tagungsort: Kassel

29.10. - 31.10.2004

"Dr. ..." / "Dr.habil. ..."

Ein Seminar zur Karriereplanung für Frauen, die eine Dissertation oder Habilitation planen oder schreiben

Tagungsort: Frauenstudien- und -bildungszentrum der EKD, Anna Paulsen Haus, Gelnhausen

29.10. - 30.10.2004

Internationale Konferenz

Schöner wirtschaften. Europa geschlechtergerecht gestalten!

Veranstaltungsort: IHK-Akademie München, Orleansstr. 10-12, D-81669 München

29.10. - 30.10.2004

Expertinentagung

Uni Siegen Goes Gender

Expertinentagung zur Einführung eines Gender-Moduls an der Universität Siegen

Veranstaltungsort: Artur-Woll-Haus, Siegen-Weidenau

29.10. - 30.10.2004

Kongress

Gendermedizin in Theorie und Praxis

frauen: gesundheit ; männer: krankheit

Veranstaltungsort: Medizinische Privatuniversität, Strubergasse 21, A-5020 Salzburg

30.10.2004

2. Berliner Unternehmerintag

Frauen - Zukunftspotenzial der Berliner Wirtschaft im neuen Europa

Veranstaltungsort: Haus der Deutschen Wirtschaft, Breite Straße 29, 10178 Berlin

30.10. - 31.10.2004

Kongress

Antisemitismus und Geschlecht

Veranstaltungsort: Berlin, Universität der Künste

03.11.2004

Fachtagung

Anstoß zum Aufstieg

Berufungstrainings auf dem Prüfstand

Das Bundesprogramm Anstoß zum Aufstieg – Karrierestrategien für Frauen in der Wissenschaft wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und vom Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS durchgeführt und evaluiert.

Darüber hinaus sponserte die Firma L'ORÉAL Deutschland das Programm im Rahmen einer Public-Private-Partnership und auch die Teilnehmerinnen selbst trugen mit ihrer Eigenbeteiligung zur finanziellen Basis dieses erfolgreichen Konzeptes bei. In den Jahren 2001 bis 2003 haben insgesamt mehr als 700 hochqualifizierte Wissenschaftlerinnen an den dreitägigen bundesweit angebotenen Präsenzseminaren teilgenommen, auch die anschließenden Coachings wurden von der Mehrzahl der Wissenschaftlerinnen in Anspruch genommen.

2004 ist das Jahr der Evaluation des Programms und der Bemühungen, das Angebot nach Beendigung der Pilotförderung durch den Bund unter Gewährleistung der gesetzten Qualitätsstandards an den Hochschulen der Länder zu implementieren und weitere Verstetigungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Diese Tagung dient der strukturierten Erörterung der Evaluationsergebnisse und der aktuellen Weiterentwicklungen auf dem Markt der Berufungstrainings zwischen Teilnehmerinnen, Trainerinnen, Evaluatorinnen und dem Fachpublikum. Das Programm Anstoß zum Aufstieg wird mit einer Publikation der Evaluationsergebnisse abgeschlossen werden.

Anmeldeformular und Programm:

<http://www.cews.org/cews/news.php?aid=212>

03.11. - 04.11.2004

5. dvs-Nachwuchsworkshop

Frauen-, männer-, gender- und queertheoretische Arbeiten in der Sportwissenschaft

Tagungsort: Hochschulsportzentrum der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

04.11. - 06.11.2004

Religion-Kultur-Geschlecht

Arbeitskreis: Geschlechtergeschichte der Frühen Neuzeit (AKGG-FNZ)

Tagungsort: Katholischen Akademie Rottenburg-Stuttgart

04.11. - 07.11.2004

Fachtagung

8. Deutsche Physikerintagung

Tagungsort: Aachen

04.11.2004

Informationsveranstaltung für Wissenschaftlerinnen Sozial- und Geisteswissenschaften im 6.

Forschungsrahmenprogramm der EU Schwerpunkt: Genderforschung

Veranstaltungsort: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung; Reichpietschufer 50; 10785 Berlin

04.11. - 06.11.2004

Gleichheit und Differenz in Bewegung - Entwicklungen und Perspektiven der Geschlechterforschung in der

Sportwissenschaft

Jahrestagung der dvs-Kommission "Frauenforschung in der Sportwissenschaft" im Hochschulsportzentrum Freiburg

07.11. - 09.11.2004

Kongress

5th Congress of the European Women Lawyers Association Access to Justice

Veranstaltungsort: Council of Europe, Avenue de l'Europe, F-67075 Strasbourg

11.11. - 12.11.2004

ES SIND NOCH PLÄTZE FREI !

Das zweite gemeinsame Berufungstraining des CEWS und des Deutschen Hochschulverbandes richtet sich an Natur- und Technikwissenschaftlerinnen und findet vom 11.-12.11.2004 im Bonner Wissenschaftszentrum statt.

Individuelles Berufungstraining mit Videoeinsatz.

POTENTIALE NUTZEN!

Elemente des Bewerbungs- und Berufungsverfahrens an Hochschulen in Deutschland.

- Umfassende Vorbereitung auf Bewerbungen
- Darstellung des eigenen Profils: Die Gestaltung der Bewerbungsunterlagen
- Selbstmanagement in der „heißen Bewerbungsphase“
- Selbstpräsentation während des Bewerbungsauftritts (mit Videoaufzeichnung)
- Rollenspiel „Nicht-öffentliches Gespräch mit der Berufungskommission“
- Erfolgreich verhandeln: Strategien für Berufungsverhandlungen

Details und Zeitplan als pdf über: <http://www.cews.org/informationpool/vkalender.php?page=6&y=2004&m=>

Informationen und Anmeldung: E-mail: josten@hochschulverband.de

11.11. - 12.11.2004

Jahrestagung

Schieflagen - Verteilungsverhältnisse zwischen den Geschlechtern

5. Jahrestagung des Ökonominnen-Netzwerkes efas

Veranstaltungsort: Fachhochschule für Technik und Wirtschaft, Berlin

13.11.2004

7. interdisziplinäres Symposium zur Genderforschung an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Organisationen & Netzwerke:

Der Fall Gender

Tagungsort: Auditorium Maximum

13.11.2004

VBWW-Symposium

Weibliche Elite - Exzellenz für Wissenschaft

Veranstaltungsort: Mensa der Universität Mannheim, Bismarckstr.10

18.11. - 20.11.2004

Herbsttagung 2004 des Interdisziplinären Zentrums für Frauen- und Geschlechterstudien (IZFG) an der Universität Greifswald

Sex/ismus und Medien

Veranstaltungsort: Universität Greifswald

18.11.2004

"(In) die Jahre kommen: 15 + 5"

Jubiläums-Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen in NRW

Veranstaltungsort: Universität Dortmund, Campus Treff

19.11. - 21.11.2004

Tagung und Mitgliederversammlung des dib

Arbeiten - Arbeiten lassen - die Arbeit lassen

Tagungsort: Hannover, Stephansstift

19.11.2004 bis 21.11.2004

Tagung

Gender Dynamics and Globalization: Comparative Perspectives on Japan and Asia

Tagung der Vereinigung für Sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF)

Veranstaltungsort: Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin

22.11. bis 23.11.2004

Bildungskultur und Begabungsreserven

Über den Zusammenhang von Bildungssystemen, Frauenerwerbstätigkeit und wirtschaftlicher Entwicklung

Veranstaltungsort: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

24.11. - 25.11.2004

Geschlechtergrenzen in Bewegung: Gleichheit, Reziprozität, Solidarität

Zehn Jahre Marie Jahoda Gastprofessur für Internationale Geschlechterforschung

Veranstaltungsort: Haus der Geschichte des Ruhrgebiets, Bochum

26.11. - 27.11.2004

Conference

The European Union's Policy of Gender Equality - Implications of deeper Integration and further Enlargement

Veranstaltungsort: Haus Rissen, Hamburg

26.11. - 27.11.2004

International Conference Gender and Activism

The conference will take place at the University of Lausanne, Switzerland.

26.11. - 27.11.2004

Internationale Fachkonferenz

Der NFFG. Bilanz und weiterführende Impulse der Frauen-/Geschlechterforschung in Naturwissenschaften, Technik und Medizin

Tagungsort: Hannover, Herrenhäuser Str. 8

27.11.2004

Fachtagung

Haushalt für alle! Mit Gender Budgeting zum geschlechtergerechten Haushalt

Veranstaltungsort: IBZ Internationales Begegnungszentrum der Wissenschaft, Amalienstr. 38, 80799 München

02.12.2004

Einheitliche Qualitätskriterien und Messmethoden für Mentoring in Technik und Naturwissenschaften

Veranstaltungsort: Mainz

03.12. - 04.12.2004

Kongress 2004

Medizin und Geschlecht. Dimensionen soziomedizinischer Genderforschung

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Essen

09.12. - 11.12.2004

Internationaler Kongress

Sport, Women & Leadership

Veranstaltungsort: Berlin

14.12. - 15.12.2004

Rekrutierungsmesse

Careers in Europe Forum

Internationale Rekrutierungsmesse für hochqualifizierte Absolventinnen und Young Professionals

Brüssel

21.01. - 22-01-2005

IAFFE-Europe conference

"Central and Eastern Europe: A feminist economic dialogue on transition and EU-enlargement"

Veranstaltungsort: Budapest

18.02.- 20-02-2005

Symposium

Geschlechterforschung der Natur- und Technikwissenschaften. Strategien zur Institutionalisierung

Call for Papers

Tagungsort: Universität Oldenburg

24.02. - 25.02.2005

Call for Papers

"Genus oeconomicus" - Zur Ökonomie der Geschlechterverhältnisse

Tagungsort: Universität Zürich

03.03. - 05.03.2005

Tagung

wissenstransform

Wissensmanagement in gleichstellungsorientierten Netzwerken

Veranstaltungsort: Georg-August-Universität Göttingen

08.03. - 10.03.2005

Wissenschaftliche Konferenz

kultur.räume frauen.männer

Universitäten: Klagenfurt, Koper, Ljubljana, Maribor, Trieste, Udine

Veranstaltungsort: Universität Klagenfurt

28.04.2005

Girls' Day

03.06. - 05.06.2005

fib Kongress 2005

frauen- technik- netzwerk

VDI-Bereich Frauen im Ingenieurberuf und Deutscher Ingenieurinnenbund

Tagungsort: München

19.06. - 24.06.2005

Women's Worlds 2005

9th International Interdisciplinary Congress on Women

Veranstaltungsort: Seoul, South Korea

28.08. -31.08.2005

International Conference

13th International Conference of Women Engineers and Scientists

ICWES13, International Conference of Women Engineers and Scientists

Veranstaltungsort: Seoul, Korea

31.08. - 03.09.2005

Fourth European Conference on Gender Equality in Higher Education

Oxford Brookes University

13.09. - 16.09.2005

ITSC ' 05 - 8th International IEEE Conference on Intelligent Transportation Systems

Call for Papers - papers must be submitted not later than 18. January 2005

Veranstaltungsort: Vienna, Austria

Falls Ihr Termin hier fehlt, schreiben Sie uns bitte: a.usadel@cews.uni-bonn.de



10. Neuerscheinungen

Neuerscheinung im CEWS

Akkreditierung - Geschlechtergerechtigkeit als Herausforderung

CEWS-Positionspapier no.3 zur Umsetzung des Bologna-Prozesses in Deutschland

Download:

http://www.cews.org/cews/files/216/de/PositionspapierAkkreditierung_13.09.20041.pdf

Forschungsberichte und Studien

Bundesbericht Forschung 2004

Herausgeber:

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Tel.: 01805-262 302 (0,12 Euro/Min)

Bestell-Nr.: 30039

Download:

<http://www.bmbf.de/pub/bufo2004.pdf>

OECD-Veröffentlichung "Bildung auf einen Blick 2004"

Die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Edelgard Bulmahn, und der erste Vizepräsident der Kultusministerkonferenz, Minister Steffen Reiche, Brandenburg, haben am 14. September 2004 in Berlin die neueste Ausgabe des OECD-Berichts "Bildung auf einen Blick" ("Education at a Glance") der Presse vorgestellt. In der Veröffentlichung werden anhand einer Vielzahl von Indikatoren die Bildungssysteme der OECD-Staaten sowie einer Reihe von weiteren Staaten dargestellt. Die internationalen Entwicklungen in den Bereichen Bildungsbeteiligung, Bildungsabschlüsse und Bildungsinvestitionen sowie Erwerbstätigkeit und Erwerbseinkommen in Relation zur Bildungsqualifikation werden dabei miteinander verglichen und mit Hilfe zahlreicher Grafiken gekennzeichnet.

Weitere Informationen und Download:

<http://www.bmbf.de/press/1248.php>

Neue HIS-Studie: Wo bleibt der IngenieurInnennachwuchs?

Geringe Bindungskraft des IngenieurInnenstudiums für Frauen

HIS (Hochschul-Informationen-System GmbH) hat in einem Aufsatz die geläufigen Erklärungsmuster für den Mangel an IngenieurInnennachwuchs auf ihre Stichhaltigkeit überprüft und mit Ergebnissen aus seinen vielfältigen Untersuchungen zum Hochschulzugang, zum Studium und zum Studienabbruch konfrontiert.

Im Ergebnis legt der Aufsatz den Finger auf einige wunde Punkte, u. a. die mangelhafte Ausschöpfung der unter Frauen vorhandenen technischen Neigungen und Interessen, das Fehlen einer technischen Allgemeinbildung an den Schulen und überhaupt einer pädagogisch angeleiteten Heranführung der Jugend an die Technik, veraltete Technikleitbilder, zu wenig Eigenattraktivität des IngenieurInnenstudiums insbesondere im Grundstudium, aber auch die Erosion des Nimbus des IngenieurInnenberufes als Aufstiegsberuf mit hoher Beschäftigungssicherheit.

Die Verfasser der Studie stellen fest:

"Neue Berichte sprechen erstmals von einer erkennbaren Steigerung der Zahl der Studienanfängerinnen in den Ingenieurwissenschaften. Allerdings fällt der Anstieg nicht wesentlich höher aus, als der Anstieg der Studienanfängerzahlen in den entsprechenden Fächern insgesamt. Da technisch interessierte Frauen ihre Studienentscheidung i.d.R. selten von Arbeitsmarktschwankungen abhängig machen, sinkt der Frauenanteil fast immer dann, wenn die Studienanfängerzahlen in den Ingenieurwissenschaften aufgrund aktuell verbesserter Berufschancen insgesamt steigen. Immerhin geschah dies im Jahr 2002 bei insgesamt steigenden

Studienanfängerzahlen in den Ingenieurwissenschaften nicht. Das ist ungewöhnlich."...

"Unter Frauen findet sich ein nicht unerhebliches, technisch interessiertes und befähigtes Potential, das von den gegenwärtigen Strukturen der Ingenieurausbildung und von den Technikleitbildern wenig angesprochen wird. Auch ist der nicht unberechtigte Eindruck, als Frau eher Probleme im Ingenieurstudium und -beruf zu haben, nach wie vor wirksam. Gründe für den Ausschluss des Ingenieurstudiums aus den Studienwählerwägungen von studienberechtigten Frauen und Gründe für den Studienabbruch belegen die geringe Bindungskraft des Ingenieurstudiums für Frauen."

Weitere Informationen und Möglichkeiten zum Download:

Griesbach, Heinz; Fuchs, Martin: Aktuelle Informationen zur Attraktivität des Hochschulstandortes Deutschland:

"Wissenschaft weltoffen 2004"

Minks, Karl-Heinz: Wo ist der Ingenieurnachwuchs?

<http://www.his.de/News/Service/Publikationen/Presse/pm-kia0504>

Frauen in Ingenieur- und Naturwissenschaften an deutschen Hochschulen 2003 "At a glance"

Die Auswertung bietet eine aktuelle Kurzübersicht über die Situation und Entwicklung der Beteiligung von Frauen und Männern in den Fächergruppen Ingenieur- und Naturwissenschaften insgesamt sowie der ausgewählten Studienbereiche Elektrotechnik, Maschinenbau, Informatik und Physik an Universitäten und Fachhochschulen. Erstmals sind hier auch die Daten für die Bachelor- und Masterabschlüsse dabei, die noch auf recht kleinem Niveau liegen. Die Zahlen beruhen auf den neuesten Erhebungen des Statistischen Bundesamtes.

Weitere Informationen und Download der Auswertung:

<http://www.kompetenzz.de>

Gründerinnen und selbstständige Frauen

Umfassende Studie des Instituts für Mittelstandsforschung (ifm) der Universität Mannheim und des Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI Essen).

Zusammen mit anderen AutorInnen liefern die HerausgeberInnen dieses Sammelbands, René Leicht und Friederike Welter, auf Grundlage repräsentativer Daten eine Einschätzung der Gründerinnenpotenziale sowie einen detaillierten Überblick zum Umfang und zur längerfristigen Entwicklung, zur wirtschaftlichen und beruflichen Orientierung, zur beruflichen Ausbildung, zur Studienfachwahl und zur beruflichen Platzierung sowie zur Lebens- und Arbeitsgestaltung von selbständigen Frauen. Zudem werden die Charakteristika der von Frauen geführten Betriebe sowie die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen für Gründerinnen vorgestellt.

<http://www.ifm.uni-mannheim.de/>

Forschungsbericht

Hänsch, Ulrike; Zimmermann, Ute:

Kontinuitätssicherung von Frauen-Geschlechterforschung vor dem Hintergrund differenter Hochschulkulturen in Nordrhein-Westfalen

<http://www.uni-dortmund.de>

Gleichstellungsbüro

Dokumentationen/Broschüren

Dokumentation der Auftaktveranstaltung zum BLK-Programm "Wissenschaftliche Weiterbildung" liegt vor

Nachdem Anfang diesen Jahres das BLK-Programm "Wissenschaftliche Weiterbildung" an den Start gegangen ist, trafen sich zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus insgesamt 15 Projekten am 17./18. Mai 2004 zu einer ersten Begegnung und einem intensiven Meinungsaustausch in Rostock.

Bereits das Motto der Veranstaltung "Zukunftsfähig Lernen und Organisieren im Verbund - Weiterbildung und Hochschulreform" ließ auf die ganze Bandbreite der Themen schließen: sie reichte von Projekten der wissenschaftlichen Weiterbildung für Lehrkräfte und Sozialarbeiter bis hin zur wissenschaftlichen Weiterbildung in den Bereichen Maschinenbau und Neue Medien.

Die Dokumentation der Tagung liegt nunmehr vor.

Das Heft 119 kann in der BLK-Reihe "Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung" bestellt werden und steht über die Webseite

http://www.blk-bonn.de/pressemitteilungen/presse2004_31.htm als Download zur Verfügung.

Noeres, Dorothee; Kirschbaum, Almut (Hrsg.):

Promotionsförderung und Geschlecht

Ergebnisse einer empirischen Studie

Dokumentation des Abschlussworkshops 19. Januar 2004 an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

ISSN 1614-5577

<http://www.uni-oldenburg.de/zfg>

Hering, Sabine; Kruse, Elke:

Dokumentation "Frauen im Aufwind des Bologna-Prozesses?"

Erste Hinweise zu Chancen, Risiken und Nebenwirkungen.

Eine Tagungsdokumentation:

"Analysen und Handlungsempfehlungen zur Herstellung von Chancengleichheit bei der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen an deutschen Hochschulen" am 1. und 2. Oktober 2003 in Frankfurt am Main.

<http://www.bolognaprozess-gender.uni-siegen.de>

Leitfaden "Führungskräfte und Familie"

Der Leitfaden ‚Führungskräfte und Familie: Wie Unternehmen Work-Life-Balance fördern können‘, den die Europäische Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft Berlin e. V. entwickelt hat, kann über die Broschürenstelle des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) bezogen werden. Zusammen gefasst sind hier die zentralen Ergebnisse des Modellprojektes ‚Entwicklung und Stärkung von Führungskräften in der Familienphase‘, das in Kooperation mit der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA) und der EAF durchgeführt wurde. Der Leitfaden zeigt Handlungsfelder zur Schaffung von Arbeitsbedingungen auf, die auch Führungskräften eine bessere Vereinbarung von Beruf und Familie ermöglichen. An Hand von Praxisbeispielen wird die konkrete Umsetzung veranschaulicht. ‚Führungskräfte und Familie: Wie Unternehmen Work-Life-Balance fördern können‘ wendet sich an Unternehmensleitungen, Personalverantwortliche und Multiplikatoren aus Verbänden, Gewerkschaften und anderen Organisationen.

Der Leitfaden steht in gedruckter und digitaler Version zur Verfügung:

<http://www.bmfsfj.de/Kategorien/Publikationen/Publikationen.html>

Quelle: Newsletter: <http://www.e-quality-management.de>

Bücher

Becker, Ruth; Kortendiek, Beate(Hrsg.):

unter Mitarbeit von Barbara Budrich, Ilse Lenz, Sigrid Metz-Göckel, Ursula Müller und Sabine Schäfer

Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung

Theorie, Methoden, Empirie

(Geschlecht & Gesellschaft; Band 35)

Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2004

ISBN 3-8100-3926-8

Das Handbuch der Frauen- und Geschlechterforschung bietet mit seinen Beiträgen zu 90 Stichworten einen fundierten Überblick über die Entwicklung und den aktuellen Stand der deutschsprachigen und internationalen Frauen- und Geschlechterforschung. Es eignet sich insbesondere als Nachschlagewerk für Forschung und Lehre.

Die Aufsätze behandeln zentrale Fragen der Frauen- und Geschlechterforschung aus unterschiedlichen Disziplinen (Soziologie, Pädagogik, Politik-, Kultur-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften, Medizin, Psychologie, Theologie und Jura) und auf unterschiedlichen Ebenen: Das Spektrum der Beiträge reicht von den theoretischen Konzepten zum Geschlecht über Methoden der Frauen- und Geschlechterforschung bis zu zentralen Definitionen,

grundlegenden Studien und Debatten und aktuellen (Forschungs-)Ergebnissen und Zukunftsvisionen. Den Abschluss des Handbuchs bildet ein ausführliches Sach- und Personenregister.

Gabriele Griffin (Ed.): Employment, Equal Opportunities and Women´s Studies

Women´s Experiences in Seven European Countries

ISBN 3-89741-152-0

Paperback, 224 Seiten - englischsprachige Ausgabe

Mogge-Grotjahn, Hildegard:

Gender, Sex and Gender Studies

Eine Einführung

Freiburg: Lambertus-Verlag 2004

ISBN 3-7841-1531-4

Kampmann, Sabine; Karentzos, Alexandra; Küpper, Thomas (Hrsg.):

Gender Studies und Systemtheorie

Studien zu einem Theorietransfer

Bielefeld: transcript 2004

ISBN: 3-89942-197-3

Hella Hertzfeldt, Katrin Schäfgen, Silke Veth (Hrsg.):

Geschlechter

Verhältnisse

Analysen aus Wissenschaft, Politik und Praxis

dietz berlin 2004, 14,90 € , ISBN 3-320-02055-2

Fröhlich, Romy; Schwenk, Johanna.

Traumberuf Medien?

Daten und Fakten zu einem vermeintlich frauendominierten Berufsfeld (mit einer Lehr- und Informations-CD-ROM). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Schildmann, Ulrike (Hrsg.):

Konstruktionen von Normalität (5. Bände)

Band 4: Normalismusforschung über Behinderung und Geschlecht

Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2004

ISBN 3-8100-3951-9

Bischoff, Sonja:

Wer führt in (die) Zukunft?

Männer und Frauen in Führungspositionen der Wirtschaft in Deutschland

Erscheinungstermin: November 2004 im Bertelsmann Verlag

Quelle: Newsletter: <http://www.e-quality-management.de>

Aufsätze

Kiel, Sabine:

Frauenförderung und Hochschulreform

Eine geschlechtergerechte Bilanz in der Bildungspolitik

in: Forum Wissenschaft 3/04

Internet

Wie kommt die Work-Life-Balance in den Maschinenbau?

Eine Antwort auf diese Frage und viele Informationen rund um die Integration von Geschlechteraspekten in das Lehrangebot der technisch-ingenieurwissenschaftlichen Fächer liefert der Beitrag der Gleichstellungsbeauftragten der TU Braunschweig und Mitglied des CIWM-Beirats, Brigitte Doetsch
http://lnhf.gwdg.de/ciwm/dokumente/wlb_04-08-26.pdf

Homepage der Europäischen Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft Berlin

Im Oktober wird der Relaunch der Homepage der Europäischen Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft Berlin. e. V. erfolgen. Auf den neuen Seiten wird über Ziele und Geschichte der Akademie informiert. Der neu gewählte Vorstand, das Kuratorium sowie Firmen- und Kooperationspartner werden vorgestellt. Ebenso gibt es Informationen zu den verschiedenen Programmen der EAF, die sich an Schülerinnen, Frauen auf dem Karriereweg und Politikerinnen richten. Hinweise zu Veranstaltungen und Aktionen sind unter der Rubrik ‚Aktuelles‘ zu finden.

Weitere Informationen:
<http://www.eaf-berlin.de>

Fehlt eine Neuerscheinung?

Falls Ihre Neuerscheinung hier fehlt, machen Sie uns bitte Vorschläge: a.usadel@cews.uni-bonn.de



11. Impressum

Redaktion: I. Beuter, I. Lind, A. Löther, B. Mühlenbruch, S. Schreiber, A. Usadel

Wir freuen uns über LeserInnenbriefe, Kritik und Anregungen zum CEWS-Newsletter;
bitte schicken Sie diese an: a.usadel@cews.uni-bonn.de

Zitierhinweis:

Über Textzitate aus unserem Newsletter freuen wir uns. Bitte nennen Sie dabei unbedingt immer die Quellenangabe (Nummer und Jahreszahl des Newsletters und die URL unserer Webseite <http://www.cews.org>). Vielen Dank!

Alle Angaben, speziell die URL-Adressen, sind ohne Gewähr.

V.i.S.d.P.: Die CEWS-Newsletter-Redaktion.